

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 7 (1931-1932)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Zwei Gedichte von Rudolf Fischer

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZWEI GEDICHTE

von Rudolf Fischer

## WELT UND DICHTUNG

Wir Dichter wissen  
Um flutendes Sein,  
Wir sehn ins Gewissen  
Der Erde hinein.

Wir lieben der Dinge  
Verschwiegenen Grund,  
Sind, dass er singe  
Zuckender Mund.

Wir singen um Kleines:  
Um nachtendes Blau,  
Den Fall eines Steines,  
Den Blick einer Frau.

Die Brücke darüber,  
Als Rahmen gestellt,  
Und Schatten, worüber  
Gemäuer sich hellt.

O flutendes Fühlen,  
Das sammelnd sich klärt,  
Kristallen im kühlen  
Schweigen bewährt.



## DIE STADT IM REGEN

Die ganze Stadt geht unter  
Spiegelnd in nassem Asphalt,  
Sie baut sich tief hinunter  
In zierlicher Gestalt.  
Reiche Balkone entstehen  
Und Tore voll Glanz und Licht -  
Verrauchte Schlote stehen  
Im andern Himmel: drehen  
Sich tief ihm ins Gesicht.

Die Wagen, sie laufen wie Feuer  
gross in die Plätze hinein,  
und brennend und ungeheuer  
Ist aller Strassen Schein.  
Da springt von neuem der Regen  
weiss in die bunte Nacht,  
Da schwankst Du wie auf Stegen,  
Ein zitterndes Bewegen  
Quillt auf aus jedem Schacht.